Die Gattung *Anisolepis* ist von den beiden Gattungen *Enyalis* und *Urostrophus*, zwischen denen sie gerade in der Mitte steht, durch die heterogene Beschuppung der Oberseite des Rumpfes, von ersterem Genus auch durch das Fehlen eines dorsonuchalen Kammes, von letzterem durch die stets gekielten Ventralschuppen unterscheidbar.

Gemeinsam ist allen Arten die deutliche Kehlfalte, vor welcher die zwischen den Sublabialen noch glatten, rundlichen oder polygonalen Kehlschuppen bereits erheblich grösser, rhombisch und stark gekielt, den Ventralen sehr ähnlich sind. Die Sublabialia sind nach innen von zwei oder drei Reihen ebenso grosser Schildchen eingefasst, die allmählig in die eigentlichen, kleinen Kehlschuppen übergehen, und unter denen sich zwei Paare von Mentalschildchen hinter dem fünfeckigen Symphysiale unterscheiden lassen. Die Schuppen der Oberseite des Kopfes sind glatt, flach oder convex (*A. undulatus*), die der Supraorbitalregion stets kleiner als die übrigen (am wenigsten auffallend scheint mir der Unterschied bei *A. grillii* zu sein) und nach innen von einem Halbkreis grösserer Schildchen umgeben; die beiden Halbkreise sind durch eine (*A. undulatus* und *lionotus*) oder zwei (*A. grillii*) Schildchenreihen von einander getrennt. Nasenloch nahe der Schnauzenspitze, lateral gelegen. Ohröffnung deutlich, vertical-elliptisch, ziemlich gross. Schwanz rund, ungefähr die doppelte Kopfrumpflänge betragend, stets mit gekielten Schuppen bekleidet, die ein wenig grösser sind, als die grössten Rückenschuppen.

Charakteristisch ist die Rückenzeichnung der *Anisolepis*-Arten, die aus einem dunklen medianen Zickzack- oder zusammenhängenden Rautenband besteht. Von jeder der seitlichen Spitzen dieser 9—10 Rhomben geht eine schmale, schief nach hinten gerichtete Linie aus, die durch ein, meist vorhandenes, helles laterales Längsband hindurch über die Körperseiten herabzieht und in deren dunkler Marmorierung sich verliert. Die Längslinien jeder Seite sind einander parallel. Der Schwanz ist ebenfalls mit einer Reihe etwa rhombischer, elliptischer oder aber dreieckiger Flecken oder Querbänder geziert, die am Hinterrande am dunkelsten sind und eine undeutliche gelbliche Einfassung besitzen. Die Hinterbeine reichen beim ♀ bis zur Achselhöhle, beim ♂ bis zur Schulter oder Ohröffnung.

Ueber eine neue *Lonicera* aus der Balkanhalbinsel.

Von

Dr. E. v. Halácsy.

(Eingelaufen am 4. Jänner 1897.)

Lonicera Formanekiana Hal. apud Formanek, Zweiter Beitrag zur Flora von Serb., Maced. und Thessal. in Verhandl. d. naturforsch. Vereins in Brünn, Sep.-Abdr., S. 59. (1896), solum nomen. (Sectio *Xylosteum* DC., Prodr., IV, p. 333.)

Fruticosa, ramis junioribus glabris vel sparsim glanduliferis; foliis breviter petiolatis, ellipticis vel ovato-ellipticis, acuminatis, glabris vel subtus parce hirtulis; pedunculis glabris vel sparsim glanduliferis, flore triplo-quadruplo longioribus; bracteolis binis, lanceolatis, liberis; corollae flavescenti-roseae, extus glabrae, fauce villosae, tubo basi gibbo limbo duplo brevioris; baccis distinctis, ellipsoideis. h.

Hab. in Macedonia: Mircevica planina, ubi specimina fructifera die 19 Julii 1895 legit E. Formanek, et in saxosis regione alpinae montis Kossov prope Zborsko, ubi specimina florifera die 26 Junii 1893 legit J. Doerfler; dein in Epiro: in monte Olycika distr. Janina, ubi die 17 Junii 1896 specimina florifera legit A. Baldacci.

Eine in der Tracht der *L. alpigena* L. und *L. hellenica* Orph. zunächst stehende Art; von ersterer hauptsächlich durch die getrennten Beeren, von letzterer durch die kahlen oder nur unterseits spärlich behaarten Blätter und die innen zottige Blumenkrone verschieden. An den macedonischen Exemplaren ist die Blattunterseite zum grössten Theile ganz kahl, ebenso die Blütenstiele, während die epirotischen, in einem jüngeren Stadium befindlichen, eine spärliche Behaarung an ersterer und zerstreute Stieldrüsen an letzteren aufweisen.

Referate.

Schnee, Dr. med. Verschleppte Schlangen in der Provinz Sachsen (Zeitschr. f. Naturwiss., Bd. 68, 1895, S. 269—274).

In obiger Zusammenstellung wird über den Fang von zehn bei Magdeburg nicht vorkommenden eingeschleppten Schlangen berichtet, wovon drei süd-deutsche (dalmatinische, doch wohl besser als südeuropäische zu bezeichnen) und fünf amerikanische. Die Zahl der meist mit fremden Farb- und anderen Nutzhölzern nach Europa verschleppten Schlangen ist zwar nicht bedeutend, immerhin aber vergeht fast kein Jahr, in dem nicht über einen solchen Fund berichtet wird; diese Schlangen gehören meist mittel- und süd-, seltener nordamerikanischen Arten an, insbesondere sind es Baumschlangen aus den Familien *Cobubrinae* (*Tropidodipsas*), *Dipsadamorphinae* (*Leptodira*, von Dr. Grevé in Moskau gefunden) und *Amblycephalidae* (*Leptognathus*), seltener andere Schlangen, wie die vom Verfasser erwähnten (*Coniophanes*) *Erythrolamprus fissidens* und *Liophis reginae*, welche die monatelange Reise glücklich überstehen. Die beiden in Magdeburg gefangenen Leopardnattern dürften wohl auch eher zu einer amerikanischen Art, also vielleicht zu *Coluber guttatus* oder *laetus* gehören, da dem Referenten unter mehr als 100 *C. leopardinus* niemals ein Exemplar über Meterlänge zu Gesicht gekommen ist.

Dr. Fr. Werner.

Boulenger. On a new *Gecko* from Penang (Proc. Zool. Soc. London, June 16, 1896).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Frueher: Verh.des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [46](#)

Autor(en)/Author(s): Halacsy [Halácsy] Eugen von

Artikel/Article: [Ueber eine neue Lonicera aus der Balkanhalbinsel. 473-474](#)